



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Graz, 23. 2. 2016

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 25. Februar 2016

An Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Öffentliche Durchwegung im Josef-Krainer-Park in Webling

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit Fertigstellung des Plabutschtunnels gibt es am südlichen Portal in Straßgang über der Unterflurtrasse der Autobahn den Josef-Krainer-Park. In diesem Park wurde auch eine Sport- und Freizeitanlage der Stadt Graz für den Bezirk Straßgang geschaffen, welche von der Bevölkerung, vor allem von Jugendlichen, auch sehr gut genutzt wird. Weiters gibt es eine alternative Gartengemeinschaftsanlage sowie einen Rundweg für die Bevölkerung auf diesem Gelände.

Seit Jahrzehnten wird dieser kleine Park von vielen Menschen aus der Umgebung sehr vielfältig und gerne genutzt.

Im Norden angrenzend wurde jetzt eine Wohnanlage von der Firma Kohlbacher errichtet.

Seit kurzen wurde nun ein Weg, der jahrzehntelang von der Bevölkerung in Anspruch genommen wurde und als Rundweg dieses Parkes dient, abgesperrt und steht somit nicht mehr der Allgemeinheit zur Verfügung.

Durch die rasant zunehmende Verbauung sowie immer mehr Verkehrsaufkommen in Webling sind solche kleinen Spazierwege für die Bevölkerung sehr wichtig. Leider ist festzustellen, dass hier schleichend immer mehr Zäune und Absperrungen errichtet werden und somit nur mehr von ständigem Verkehr belastete Straßen zur Verfügung stehen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
ich richte daher im Namen des KPÖ Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Frage:

Sind sie bereit, sich in Ihrer Verantwortung für das Zivilrechtsreferat sowie im Sinne des Prinzips der Durchwegung, wie es im Stadtentwicklungskonzeptes dargelegt ist, zu prüfen, ob der gesamte Rundweg im Josef-Krainer-Park wieder den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt werden kann?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Dienstag, 23. Februar 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 25. Februar 2016

An Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Kulturveranstaltungen zu 15 Jahre Menschenrechtsstadt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

In einem Interview der Zeitschrift „80“ monieren Sie u.a., dass weder von den Kulturverantwortlichen der Stadt, noch aus der Kulturszene Anregungen für das Begehen von 15 Jahren Menschenrechtsstadt gekommen seien. Nun gehört das Ausrichten von Feiern nicht unbedingt in den eigentlichen Zuständigkeitsbereich der Kultur. Dennoch haben einige freie Kulturschaffende Interesse bekundet, in qualitätsvollen und zugleich öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen Stellung zum Thema Menschenrechtsstadt und zu deren 15jährigem Jubiläum zu beziehen.

Doch, wie Sie wissen, wurde bei der Vergabe der Landesförderungen im Bereich der freien Szene in Graz stark gekürzt. Die Institutionen haben dadurch finanziell kaum Spielräume, das Kulturamt der Stadt Graz ebenso nicht, da es gezwungen ist, hier so gut wie möglich auszugleichen. Wenn Sie in Ihrem Zuständigkeitsbereich für den Menschenrechtsbeirat und mit einem Sonderbudget ausgestattet jedoch bereit wären, Veranstaltungen mit finanziellen Mitteln zu fördern, würden von den Kulturinitiativen Konzepte für ein würdiges Begehen des Jubiläums erarbeitet und realisiert werden.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie folgende

Frage

Sind Sie bereit, bei Vorlage entsprechender Konzepte zur Feier von 15 Jahren Menschenrechtsstadt Graz Aktionen freier Kulturschaffender mit einem Budget aus Ihrem Ressort auszustatten und damit diese Aktionen zu ermöglichen und zu fördern?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Robert Krotzer

Dienstag, 23. Februar 2016

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 25. Februar 2016

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: Red-Hand-Day – Internationaler Aktionstag gegen Kindersoldaten

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Der *Internationale Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten* (englisch Red Hand Day) ist ein jährlich am 12. Februar begangener internationaler Gedenktag, mit dem an das Schicksal von Kindern erinnert werden soll, die zum Kampfeinsatz in Kriegen und bewaffneten Konflikten gezwungen werden. Ziel des Tages ist der Aufruf zu einem verstärkten Einsatz im Kampf gegen diese besonders schwerwiegende Form des Kindesmissbrauchs.

Anlass für diesen Tag war das Inkrafttreten des Fakultativprotokolls über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten zur UN-Kinderrechtskonvention am 12. Februar 2002. Dieses Zusatzprotokoll wurde von der UNO-Generalversammlung im Mai 2000 beschlossen und von 92 Staaten unterzeichnet.

Seit über 10 Jahren gibt es den „Red Hand Day“, hunderttausende rote Handabdrücke wurden schon in über 50 Ländern gesammelt und an PolitikerInnen und Verantwortliche übergeben, darunter an den UN-Generalsekretär Ban Ki Moon. Trotz mancher Erfolge gibt es weltweit rund 250.000 KindersoldatInnen, in zahlreichen bewaffneten Konflikten in aller Welt werden Kinder als SoldatInnen in den Kampf geschickt und es bleibt unsere Verpflichtung, auf dieses Verbrechen aufmerksam zu machen.

Aus den genannten Gründen stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage:

Sind Sie bereit, den „Red Hand Day“ als Internationalen Aktionstag, der sich gegen den Missbrauch von Kindern als SoldatInnen richtet, an den Grazer Schulen bekannt zu machen?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Gemeinderatsitzung am 25. 2. 2016

Antrag

Betrifft: Generelles Fahrverbot in der Martinhofstraße zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße in beiden Richtungen mit Ausnahme von Radfahrern und Landwirtschaftlichen Fahrzeugen

Die Martinhofstraße zieht sich vom Straßganger Bad bis zur Bründlwiese an der Krottendorfer Straße. Durch die Zunahme des Verkehrs auf der Kärntner Straße und Straßganger Straße sowie durch mehr AnrainerInnenverkehr Richtung Kehlberg wird diese Straße immer mehr als Ausweichroute Richtung Eggenberg benutzt. In Zukunft soll die Martinhofstraße von der Ankerstraße bis zum Straßganger Bad ausgebaut werden und auch als Route für die Linie 31 dienen. Es ist also durch den Bau von immer mehr Wohnungen in diesem Gebiet und eine Umlenkung des ÖV in Zukunft mit mehr Verkehr auf dieser Straße zu rechnen.

Seit vielen Jahren kämpfen die BewohnerInnen von Webling gegen einen Ausbau dieser Straße, da sie fürchten, dass hier eine verstärkte Ausweichroute für die teilweise sehr verstaute Straßganger Straße entsteht. Auch eine geplante Einbahnregelung wird dieses Problem nicht wirklich lösen.

Der Abschnitt zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße mit den Gründen von Alt-Grottenhof wird von vielen Grazerinnen und Grazern sehr gerne als Naherholungsgebiet genutzt. Durch die zunehmende Wohnverbauung (Martinhofsiedlung, Green City) ist dieses Naherholungsgebiet noch wichtiger geworden. Ein Fahrverbot auf diesem Straßenabschnitt gibt es jetzt bereits an Sonn- und Feiertagen. Leider wird dieses oftmals nicht eingehalten.

Ein generelles Fahrverbot für diesen Straßenabschnitt wäre aus zweierlei Gründen sehr sinnvoll. Zum einen wird das Naherholungsgebiet die ganze Woche sehr rege in Anspruch genommen und zum anderen wäre durch die Sperre der Schleichweg Richtung Eggenberg unterbrochen und daher nicht attraktiv genug, da man bei der Ankerstraße wieder in die Straßganger Straße gelangen würde.

Ich stelle daher im Namen der KPÖ Gemeinderatsfraktion folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen werden beauftragt, in der Martinhofstraße zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße ein generelles Fahrverbot in beide Richtungen mit Ausnahme von Radfahrern und landwirtschaftlichen Fahrzeugen zu erlassen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 25. Februar 2016

Antrag

Betrifft: Freie Sicht auf Graz

Bereits voriges Jahr stellte ich an den Grazer Gemeinderat den Antrag um Renovierung und um Sichtfreimachung der beliebten Aussichtswarten rund um Graz!

Bei der Stefaniewart ist die Sicht derart eingeschränkt, dass nur ein kleiner Blick in Richtung Süden von Graz möglich ist. Die schöne Basilika von Mariatrost ist jedoch von der Warte aus leider nicht mehr zu sehen! Dabei wurde die Warte gerade deshalb auch erbaut, um WallfahrerInnen hier einen schönen ersten Blick auf die Basilika zu ermöglichen! Die blattlosen Wintermonate sollten daher bitte vom zuständigen Amt rasch genutzt werden, um die beliebten Grazer Aussichtswarten rund um Graz wieder frei und begehbar zu machen!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die verantwortlichen Stellen der Stadt Graz werden höflichst ersucht, gerade jetzt, in der blattlosen Jahreszeit, zu evaluieren, ob großflächig die beliebten Grazer Aussichtswarten instandzusetzen sind und wo eine rasche Sichtfreimachung für eine freie Sicht auf Graz notwendig ist, und dieses Vorhaben noch vor der Blütezeit voranzutreiben!



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 25. Februar 2016

Antrag

Betrifft: Grazer Bäder – Eintrittspreise flexibel und leistbar gestalten!

Es ist wichtig, dass soziale und öffentliche Einrichtungen, zu denen ja auch die Grazer Bäder zählen, die Leute nicht zusätzlich belasten. Ein öffentliches städtisches Bad muss Tarife anbieten, die für die Gesamtbevölkerung leistbar sind und nicht nur für Eliten. Es ist allgemein bekannt, dass Schwimmen nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist, sondern auch der Gesundheit dient. Die KPÖ hat sich seinerzeit auch für die Erneuerung des Eggenberger Bades - der Auster - eingesetzt, damit alle Grazerinnen und Grazer die Möglichkeit haben, diesen gesunden Sport zu betreiben.

Schaut man sich jedoch die Preisgestaltung genauer an, so bemerkt man, dass regelmäßiges Schwimmen nur elitären gesellschaftlichen Schichten vorbehalten ist, da für Bürgerinnen und Bürger mit geringeren Einkommen schlichtweg nicht leistbar! So kostet der Eintritt in die „Auster“ für Erwachsene derzeit 7,30 Euro, und selbst für eine 2-Stunden-Karte müssen noch 5,20 Euro hingelegt werden (Kinder zahlen 5,20 bzw. 4,30 Euro).

Auch an der Flexibilität beim Eintrittsanbot kommen große Zweifel auf. So ist es bis heute nicht möglich, einen attraktiven 10er Block in das Programm aufzunehmen, auch vermisst man Flexibilität bei der ohnehin schon sehr teuren Saison-Karte! Möchte ein Sportbegeisterter diese zum Beispiel erst im Jänner lösen, berappt er trotzdem den vollen Kartenpreis von 227,40, obwohl die Saisonkarte nur bis Ende April gültig ist, und nicht den aliquoten Anteil!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz und der Herr Beteiligungsreferent werden höflichst ersucht, an die Holding Graz heranzutreten, um, wie im Motivenbericht beschrieben, eine Senkung der Bädertarife auf ein allgemein leistbares Niveau sowie eine Flexibilität bei der Tarifgestaltung zu erreichen, damit den Bedürfnissen der Grazer Bevölkerung Rechnung getragen wird!



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 25. Februar 2016

Antrag

Betrifft: Historischer Pfad - Stadtmuseum, Murinsel, Schlossbergbahn und Schlossbergstollen sollen von TouristInnen gefunden werden

Geht man als TouristIn die Sackstraße entlang in Richtung Schlossbergplatz, muss man schon viel Gespür und Geschick beweisen, um das Stadtmuseum, die Schlossbergbahn oder gar den Schlossbergstollen zu entdecken. Eher zufällig verirrt man sich dann in den Schlossbergstollen, um zum Lift auf den Schlossberg, zur Märchengrottenbahn oder den Weg durch den Stollen in Richtung Schlossberg zu finden.

Die KPÖ Graz fordert seit Jahren die Installierung eines sinnvollen Kunst- und Kulturleitsystems. Ich habe dazu ja bereits im Jahr 2013 einen Antrag eingebracht. Dieses System wurde zwar immer wieder diskutiert, seine Realisierung jedoch immer wieder mit verschiedenen Begründungen hinausgeschoben. Mittlerweile wird an einem Leitsystem ja wieder gearbeitet, jedoch kann dessen Umsetzung noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da dies ja auch eine Kostenfrage darstellt! Deshalb wäre es sinnvoll, dass zumindest eine „Minimalvariante“ rasch umgesetzt wird.

Und zwar könnte ein historischer Pfad vom Grazer Hauptplatz aus in Richtung Schlossberg in Verbindung mit der Sackstraße, dem Stadtmuseum, dem Reinerhof und dem Schlossbergstollen das historische Graz widerspiegeln. Im Kulturhauptstadtjahr 2003 war der Schlossbergstollen mit der historischen Dauerausstellung zusammen mit der Murinsel und dem Kunsthaus Touristenmagnet Nummer eins. Durch den historischen Pfad würde auch das Stadtmuseum mit besserer Besucherfrequenz aufgewertet werden!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die Verantwortlichen der Stadt Graz sowie die Frau Stadträtin für Kunst und Kultur mögen evaluieren, ob die Umsetzung eines historischen Pfades, wie im Motiven Bericht beschrieben, rasch realisiert werden kann.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 25. Februar 2016

Antrag

Betrifft: Jakominiplatz 20 Jahre danach – Chance nützen

Jetzt kommt Bewegung in die Sache: Bezirksrätin Heide Bekhit, Bezirksrat Alfred Strutzenberger und Gemeinderat Christian Sikora, KPÖ Graz, fordern bereits seit Jahren die Revitalisierung des Jakominiplatzes! Jetzt greifen 20 Jahre nach der Neugestaltung des Jakominiplatzes auch die Medien das Problem auf und machen den Jakominiplatz zum Thema.

Im vergangenen Sommer wurde ja im Zuge der Gleiserneuerungen die große Chance zur Neugestaltung leider vergeben! Doch der Jakominiplatz braucht eine dringende attraktive Auffrischung!

Er muss besser gepflegt werden, damit er seine Qualität behält und von den Menschen akzeptiert wird, neue Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen, gehören geschaffen, die vorhandene Bepflanzung gehört besser instandgehalten sowie vermehrt, um die Aufenthaltsqualität am Verkehrsknotenpunkt zu steigern. Denn ein grüner Platz, der im Sommer Schatten bietet, würde viel besser angenommen werden als eine heiße Betonwüste, so, wie jetzt eben vorhanden! Auch an eine künstlerische Bepflanzbarkeit des Platzes könnte gedacht werden! Der Jakominiplatz könnte auf alle Fälle bei einer modernen Attraktivierung zum Querschnitt der Gesellschaft werden!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die verantwortlichen Stellen der Stadt Graz werden höflichst ersucht zu evaluieren, ob der Jakominiplatz 20 Jahre nach der Neugestaltung eine neuerliche Chance bekommen kann und, wie im Motivenbericht beschrieben, zu einem modernen und für die Gesellschaft attraktiven Platz zum Verweilen umgestaltet wird!



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Donnerstag, 25. 2. 2016

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft:

Petition an den Bundesgesetzgeber zur Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für die Einführung eines Pfandsystems für Einweg PET- und Glasflaschen sowie für Aluminiumdosen

In den letzten Jahren häufen sich Berichte über die zunehmende Flut von Plastikmüll in den Weltmeeren. Riesige Plastikinseln treiben im Ozean und Umweltorganisationen auf der ganzen Welt warnen eindringlich vor den Gefahren. Die WHO hat bereits mehrfach Warnungen im Hinblick auf den Konsum von Meeresfischen ausgesprochen. Trotzdem steigt die Produktion von Plastik täglich und wir als Konsumenten verbrauchen immer mehr davon.

Die Vermeidung von Abfällen ist der oberste Grundsatz im österreichischen und europäischen Abfallrecht. Die Stadt Graz hat vor kurzem einen sehr umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Abfallvermeidung beschlossen und ist durchaus in vielen Bereichen ein Vorbild. Leider sind sehr viele Maßnahmen nur ein ganz kleiner Tropfen auf den heißen Stein, trotzdem aber ein wichtiger Beitrag.

Der stark angestiegene Anteil von Einweg-Getränkeverpackungen in Österreich steht jedoch eindeutig im Widerspruch zur obersten Priorität der Abfallvermeidung. Drei Viertel der in Österreich im Handel erhältlichen Getränke werden in Einwegverpackungen angeboten. Untersuchungen von Müllverbänden zeigen, dass Getränkeflaschen zunehmend achtlos weggeworfen werden und vermehrt im Restmüll landen. Laut ARA werden in der Steiermark nur 40 % der Leichtverpackungen aus der gelben Tonne einer Wiederverwertung zugeführt. 60% werden thermisch verbrannt.

8 von 10 Flaschen werden im ARA System gesammelt, allerdings nur 6 von 10 Flaschen recycelt, wobei nur ein Teil für die Produktion neuer PET-Flaschen verwendet werden kann, ca. 500 Mill. Einwegflaschen werden derzeit verbrannt oder nicht verwertet.

Recycling von Abfällen ist prinzipiell sinnvoll. Die Funktion des Recyclings sollte es jedoch sein, die Abfälle zu verwerten, die nicht vermieden werden können.

Es ist heute unbestritten, dass Mehrwegflaschen ökologisch und auch wirtschaftlich die bessere Variante darstellen. Mehrwegflaschen aus Kunststoff können rund 20-mal wieder befüllt werden, solche aus Glas sogar 40-mal.

In einer Studie, welche von der Wiener Umweltschutzabteilung (M 22) in Auftrag gegeben wurde, ist folgendes Beispiel angeführt: 2006 wurden in Wien 80 Mill. 1,5-Liter-PET- Einwegflaschen Mineralwasser verkauft. Zur Produktion dieser Menge werden 5100 Tonnen Erdöl benötigt. Bei Verzicht auf Einwegflaschen und Nutzung von Mehrwegflaschen aus PET würden bei einer 15-maligen Befüllung nur 5,3 Mill. PET-Mehrwegflaschen benötigt. So könnten 4200 Tonnen Erdöl, das sind 5 Mill. Liter, eingespart werden.

Auch bezüglich des Klimaschutzes sind Mehrwegflaschen vorzuziehen. Im Anhang zur Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen werden für Wasser in PET-Mehrwegflaschen 43 Tonnen Kohlendioxid pro Million Liter angegeben. Für PET-Einwegflaschen sind dies 88 Tonnen Kohlendioxid pro Million Liter.

Zur Erzeugung von neuen Flaschen ist immer wieder neues Material erforderlich, im Durchschnitt werden für die Produktion von PET-Flaschen in Österreich derzeit 70 % Neumaterial und 30 % Material aus Recycling eingesetzt.

Der Handel bringt immer das Argument, dass KonsumentInnen Einwegflaschen bevorzugen würden. Laut Umfragen über Handel und Konsumententrends haben 59 % der österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten Interesse daran, soziale und umweltbezogene Anliegen zu unterstützen, indem sie entsprechende Produkte kaufen. Nachhaltigkeit ist der österreichischen Bevölkerung demnach ein großes Anliegen. Es müssen nur dementsprechende Produkte angeboten werden.

Die österreichische Politik hat im vergangenen Jahrzehnt ausschließlich auf freiwillige Maßnahmen der Getränkeindustrie zur Sicherung des Mehrweganteiles gesetzt. Leider zeigt sich in der Realität, dass Mehrwegsysteme rasant abgenommen haben.

Diese Erfahrungen haben auch andere Europäische Länder in der Vergangenheit gemacht und setzen heute auf Pfandsysteme bei Einwegflaschen wie z.B. Deutschland, Schweden, Dänemark, die Schweiz u.a. In diesen Ländern haben sich die Rücklaufquoten wesentlich erhöht und eine deutliche Zunahme an Mehrwegflaschen ist zu verzeichnen.

Die Stadt Graz und das Umweltamt wirken im Bereich ihrer Möglichkeiten vorbildlich.

Der Gemeinderat als politisches Gremium in dieser Stadt sollte zu dieser Problematik Stellung beziehen, denn die Lebensqualität in unserer Stadt hängt in Zukunft eng mit einer gesunden und intakten Umwelt zusammen.

Ich stelle daher im Namen der KPÖ Gemeinderatsfraktion folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung
(gem. § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat der Stadt Graz beschließt folgende Petition :

Der Bundesgesetzgeber wird ersucht, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einführung eines Pfandsystems auf Einwegflaschen aus PET und Glas sowie für Aluminiumdosen zu schaffen und dabei den Einsatz von Mehrwegflaschen zu fördern.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. **Andreas Fabisch**

Donnerstag, 25. Februar 2016

Dringlicher Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Erarbeitung eines Katasters für schutzwürdige Bauwerke und Flächen - Altstadtsschutzkataster

Immer mehr historische Gebäude, die weder in der Altstadtschutzzone liegen, noch denkmalgeschützt sind, werden abgerissen. Das aktuelle Beispiel der schützenswerten Villenanlage rund um das Haus Hilmteichstraße 105, deren Unter-Schutz-Stellung in letzter Minute erreicht werden konnte, beweist, dass es noch viele Objekte in Graz gibt, deren Schönheit und Bedeutung auf der Hand liegen, deren notwendiger Schutz allerdings noch nicht verbrieft ist.

Der Unmut der Grazerinnen und Grazer über den Umgang mit im wahrsten Sinn des Wortes einmaligen Zeugnissen unserer Baugeschichte wächst zusehends. Die Möglichkeiten für die Erarbeitung eines Katasters für schutzwürdige Grazer Bau- und Flächensubstanz und die dafür notwendigen Kriterien auszuloten, wurde bereits in einem Dringlichen Antrag der ÖVP im Jahre 2010 gefordert und einstimmig beschlossen. Wie auch Kollege Topf vor mehr als fünf Jahren ausgeführt hat, wäre eine solche, über die bestehende Gesetzeslage hinausreichende Auflistung schutzwürdiger Objekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Stadtplanung bestens geeignet. Bis heute ist von einer Umsetzung dieses Beschlusses nichts bekannt.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklub folgenden

Dringlichen Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat möge die Stadtbaudirektion beauftragen, unter Einbindung des Bundesdenkmalamtes, der Altstadtsachverständigenkommission, der Bezirksvertretungen, eventuell auch der Abteilung für Tourismus, sowie relevanter Bürgerinitiativen Kriterien zur Erstellung eines Katasters „schützenswerte Bau- und Flächensubstanz“ zu erarbeiten und die Umsetzung eines Altstadtschutzkatasters ehebaldigst in die Wege zu leiten.